

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausgabe der Sonntagsblätter. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 15 Sgr., durch die Post bezogen mit dem besterhöhten Postzuschlag. Anzeigen- u. Annoncenpreisen für Inserate und Annoncen Eugen Köhner, Verlagsstraße 104, Gärten und Hotel, Leipzigerstr. 77, P. Klau, Leipzigerstr. 77, Gustav Hübner, große Steinstraße 18, Hübner und Buchverleger, 5. Platz, Leipzigerstr. 10, Heinrich Gundlach, Leipzigerstr. 32, Reichardt & Sohn in Oertrandstr., Hauptstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißtsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio Wallenhaus-Buchdruckerei. Abonnementspreis für die Hälfte 1 Sgr. 3 Pf., Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 11 Uhr Vormittags, später werden Lags zuvor erbeten. Inserate bestellern die Annoncenbureau Gualenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, & Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., C. Schlichter in Hannover u. in Jäger & Co. in Berlin.

Nr. 73.

Mittwoch, den 27. März.

1872.

Bei Ablauf des Quartals ersuchen wir unter Hinweisung auf unsere Ansprache die geehrten Leser, die Pränumeration für das zweite Quartal cr. mit 20 Sgr. pro Exemplar in der Stadt, durch die Post bezogen mit 23 1/2 Sgr. rechtzeitig erneuern zu wollen. Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Geschichte des Krieges von 1870-71.

Wir sind keiner Sympathie für die politischen Meinungen des Generals v. Manteuffel verdrüssig, und auch seine „geschickten Worte“ wie die von den „Reben Fuß Erde“ und von dem „heidenmäßig vielen Gelde“ haben unsere Bewunderung nicht erregt; aber die Angriffe auf seine kriegerischen Leistungen machten uns niemals einen andern Eindruck, als den von mehr oder weniger böswillig-oberflächlichen Gerüde im Abancement übergangener Subalternen. Die Erhellung einer der Notationen der ersten Klasse an den vielfach angegriffenen General hat jetzt die Frage nach seinen militärischen Verdiensten wieder angeregt, und es ist deshalb von Interesse, auf ein vor kurzem erschienenenes, aus den officiellen Quellen schöpfendes Werk zurückzukommen, das Manteuffel zur Verantwortung dieser Frage enthält: das Buch des Oberst im Generalstabe Grafen Feimann Wartensleben „Die Operation der Südarmerie im Januar und Februar 1871. Nach den Kriegsaecten des Obercommandos der Südarmerie.“

Im Volke hat man aus Anlaß des heidenmütigen Standhaltens des Generals Werder diesem Anfangs ziemlich ausschließlich das Verdienst an der Vernichtung der Boubats'schen Armee zugemessen; und als später die kämpfende Besatzung des Kriegeschauplatzes erschienen, hat man die Gesamtheit derselben als bis ins Detail von Manteuffel geleitet angesehen.

Das Wartensleben'sche Buch beweist, daß das Hauptverdienst dem General Manteuffel gebührt, und es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, tadon auch in der Presse Act zu nehmen.

Wir vermögen hier in die Einzelheiten nicht einzugehen, welche Graf Wartensleben mittheilt; als Beweis dafür, daß General Manteuffel selbstständig operirte und den Erfolg herbeiführte, citirt das Buch u. A. eine in den Tagen der Besetzung von dem General Manteuffel dem Kaiser gegenüber gethane Aeußerung: „Die Operation des General von Manteuffel sei eine äußerst sühne und gewagte, welche aber zu den größten Resultaten führen konnte; falls er einen Erfolg erlände, dürfte man ihn nicht tadeln, denn ein große Erfolge zu erreichen, müßte etwas gewagt werden.“ Schon um dem General Werder Luft zu machen, hatte General Manteuffel von zwei Möglichkeiten, Marsch auf Dijon oder auf Orléans, die erstere, weil rascher zum Ziele führende gewählt und sie durchgeführt, obgleich die Gefah-

ren und Schwierigkeiten um Vieles größer waren, als bei der letzteren.

Als dann am 18. Januar General Werder seine Angriffe definitiv zurückgeworfen hatte, stand General Manteuffel am 19. mit seinen Truppen so, daß er die Wahl hatte, Boubats in gefahrloser Verfolgung auf Lyon zu treiben, was aber kein entscheidender Erfolg gewesen wäre, oder ihm den Rückzug nach Süden abzusprechen und die letzte Armee Gambetta's durch Umverdrängen in die Schweiz zu befehligen. General Manteuffel entschied sich für Letzteres und führte es durch; auf die betr. Operationen bezieht sich der dritte Auspruch Manteuffel's. Graf Wartensleben theilt den für jeden Tag erlassenen Befehl des Manteuffel'schen Obercommandos mit.

Wenn man die Karte zur Hand nimmt, sieht man, wie sich das Ungebet immer drohender über dem Haupte Boubats's zusammanzieht. Als ob eine Spinnne erst in weiteren, dann in näheren, und immer näheren Kreisen ihr Opfer umwickelte, flammte sich die Süd-Armee in die Boubats'schen Scharen. Jeder Weg, der ein Entkommen ermöglichen könnte, wird versperrt.

Für jede mögliche Bewegung des Feindes wird die Gegenbewegung im Voraus berechnet und festgestellt. Besonders interessant in dieser Beziehung sind die am 24. Januar erlassenen Directiven des Generals Manteuffel, welche bezüglich des Boubats'schen Rückzuges 6 Haupteventualitäten ins Auge fassen und für jede derselben den Gegenzug vorschreiben. Das Ganze gleicht einer Schachpartie, bei der ein Meister nach einmal festgestelltem Plane von vorneherein jede Wendung des gegnerischen Spielers berücksichtigt hat und nun sofort immer durch rasches Ziehen contracarrirt. Am 29. Januar war das Schicksal der Boubats'schen Armee besiegelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. In der Abend Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 21. d. M. nahm zu S. 165 der Kreisordnung:

„Auf die Provinz Posen findet die gegenwärtige Kreisordnung bis auf Weiteres keine Anwendung; sie kann jedoch in ihrer Gesamtheit oder in einzelnen Theilen für die ganze Provinz oder für einzelne Kreise derselben durch königliche Verordnung in Kraft gesetzt werden. Bis dahin bewendet es bei den bestehenden Vorschriften.“ Der Minister des Inneren Graf v. Culenburg nach dem Abg. Dr. Szumann, welcher die Streichung dieses Para-

graphen beantragt und befürwortet hatte, von Braunschweig und Dr. Reichenperger das Wort.

Wir geben keine Rede wieder, weil sie die Stellung der Regierung zu den Polen charakterisirt.

Meine Herren! Ich fasse die Frage, die uns augenblicklich vorliegt, doch noch etwas tiefer auf, als diejenigen beiden Herren, welche für den Antrag des Herrn Szumann gesprochen haben. Das Gesetz, um welches es sich jetzt handelt, ist ein Gesetz, dessen recht eigentliche Bestimmung die Erbringung der Selbstverwaltung ist, und ich meine, daß die Vorbereitung aller Selbstverwaltung, die Vorbereitung für den Entschluß einer Regierung, einen Theil ihrer Rechte aufzugeben, die ist, daß die Personen, in deren Hände sie gelegt werden, reichhaltigste Angehörige desjenigen Staates sind, innerhalb dessen Grenzen sie funktionieren.

Diese Ueberzeugung hat die Regierung von einem großen Theile der Bewohner der Provinz Posen gegenüber nicht, und aus diesem Grunde hat sie schon in ihrer ersten Vorlage gewisse Reservate in Bezug auf die Provinz Posen gemacht. Wenn diese Reservate nach dem Vorlage der Commission nunmehr noch weiter ausgedehnt sind, so ist die Regierung damit nicht nur einverstanden, sondern die Vorschläge der Commission verhandeln zum Theil auch der Anzehung der Regierung ihre Entscheidung, weil die Erfahrungen, die wir seit einem Jahre gemacht haben, uns überzeugt haben, daß diejenigen Propositionen, die wir in unseren ersten Entwürfen niedertreten, über dasjenige hinausgingen, was wir in voller Gewissenhaftigkeit der Provinz Posen zuerzennen dürfen.

Meine Herren! Wir sind den Polen gegenüber nicht parteiisch; wir wirken mit aller Kraft dahin, daß gute alte Preußen heutzutage deutsch werden; in demselben Sinne müssen wir dahin wirken, daß die Polen erst preußisch und dann deutsch werden, aber preußisch und deutsch müssen sie werden.

Ja, meine Herren! (zur polnischen Fraction gewendet) Sie müssen von dem Gedanken zurückkommen — ich spreche ohne alle Leidenschaftlichkeit und nur aus dem Gesichtspunkte einer unparteiischen Regierung — Sie müssen von dem Standpunkte zurückkommen, daß Sie nur vorübergehend, nur bittweise, nur in Personalanum dem preußischen Staate angehören; Sie sind preussische Ueberbau und Angehörige des Deutschen Reiches, welche mit Vorliebe polnisch sprechen. Sie müssen sich hineingewöhnen in den Gedanken, daß Sie ganz mit demselben Maße gemessen werden, wie die übrigen deutschen Angehörigen und deren Pflichten ebenso nachkommen müssen, wie alle anderen Deutschen; Sie müssen keine

Feuilleton.

Der Polizeigenet.

Von Emil Saboreau.

10) (Fortsetzung.)
Es giebt Berufe, die ihren Mann niemals und zu keiner Zeit wieder loslassen.
So war Herr Daburon auch überall und in jedem Augenblicke etwas Untersuchungsrichter.
Wie, Herr Tabaret, fragte er, Ihr Vater ist an Ihrem Unglück Schuld gewesen?
Leiter ja, Herr Richter. Rest habe ich ihm längst verziehen, aber früher verweigerte ich ihm und überhäufte sein Angebetenes mit allen Schimpfreden, die nur der bitterste Haß eingeben kann.
Aber ich kann es Ihnen ja genau erzählen.
Ich war fünfundsiebenzig Jahre alt und verdiente jährlich zweiwanzig Francs auf der Lombardverwaltung, da kommt eines Morgens mein Vater zu mir und theilt mir ohne Weiteres mit, daß er bankrott sei und Nichts als das nackte Leben gerettet habe.
Er war ganz verzweifelt und rebete davon, sich selbst das Leben zu nehmen. Ich hatte ihn lieb. Natürlich tröstete ich ihn, male mir meine Stellung schöner aus, als sie wirklich ist, setze ihm weitausläufig auseinander, daß, so lange ich noch etwas verdiene, es ihm an Nichts fehlen solle und erkläre ihm zunächst, daß wir zusammenzulegen wollen.
Gefragt, gelohnt, und in den nächsten zwanzig Jahren hatte ich ihn dann auch richtig auf dem Hals, den alten
Wie, Sie bereuen Ihre edle Handlungsweise gegen Ihren Vater, Herr Tabaret?

Ob ich sie bereue! Er hätte verdient, mit dem Brot verzögert zu werden, das ich ihm gab!
Hier ließ sich Herr Daburon ein Zeichen des Erstaunens entschließen, das der Alte bemerkte.
Ghe Sie mich verurtheilen, hören Sie zu Ende, fuhr er fort. Ich lege mir also mit fünfundsiebenzig Jahren, um meines Vaters willen, die härtesten Entbehrungen auf. Mit Freundschaften und Liebhabern war es natürlich aus. Um unsere Einkünfte zu vermehrten, copirte ich Abends Acten bei einem Notar, ja ich verfertigte mir sogar den Taback.
Was half das Alles? der Alte klagte unaussprechlich, er bejammerte sein verlorenes Vermögen, er mußte Taschengeld haben für Dies, für Das und für Jenes, und meine größten Anstrengungen vermochten ihn nicht zufriedener zu stellen. Gott allein weiß, was ich gelitten habe!
Ich war nicht dazu geboren, allein zu leben und alt zu werden, wie ein Hund! Auf meinem Schilde sitzt der Familienbuddel.
Mein Ideal war, mich zu verheirathen, ein herziges Weib anzubeten, auch von ihr etwas gelebt zu werden und rofige Kinder um mich spielen zu sehen.
Aber bah! Wenn diese Träume mir das Herz bis zum Weireren füllten und mir eine Träne anspröhnten, nahm ich mich einmal ernstlich vor.
Ich sagte mir, mein Junge, wenn man jährlich nur dreitausend Francs verdient und einen guten, alten Vater zu ernähren hat, dann untertritt man diese Gefühle und bleibt Junggesell.
Und doch kannte ich ein junges Mädchen! —
Warten Sie, es sind jetzt gerade dreißig Jahre her, nun sehen Sie mich einmal an! Glücke ich nicht noch jetzt wie ein Lebenspfeil? Sie hieß Hortense.
Was wohl aus ihr geworden sein mag, denn die Arme war arm und schön! — Kurz, ich war ein Greis, als mein Vater starb, der Glende, der

Herr Tabaret, rief der Richter, Herr Tabaret! Aber wenn ich Ihnen sage, daß ich ihm verziehen habe, Herr Richter! Verzeihen Sie meinen Born; an jenem Todestage fand ich in seinem Schreibtisch ein Document auf zwanzigtausend Francs jährliche Renten!
Wie, er war reich gewesen?
Ja wohl, sehr reich, denn das war noch lange nicht Alles. In der Nähe von Orleans hatte er ein Gut, das sechstaufend Francs jährlich trug, außerdem noch ein großes Haus, das, in welchem ich noch jetzt wohne. Wir wohnten auch damals zusammen darin, und ich Dummkopf, Einfaltspinsel und Minoceros bezahlte dem Hausmeister alle drei Monate unsere Miete!
Das war stark! rief Herr Daburon unwillkürlich.
Nicht wahr, Herr Richter? Das hieß mir mein Geld geradezu aus der Tasche stehlen.
Um die Komödie vollständig zu machen, hinterließ er ein Testament, in welchem er bei der Dreizehnigkeit schwur, bei dieser Handlungsweise nur mein Wohl im Auge gehabt zu haben.
Wie er schrieb, hatte er mich an Erbnung und Sparsamkeit gewöhnen und von Zuchtenthörheiten zurückhalten wollen.
Und dafür war ich fünfundsiebenzig Jahre alt geworden und hatte mir seit zwanzig Jahren jeden unmiss ausgegebenen Sou vorgeworfen? Jawohl, er hatte auf mein gutes Herz spekulirt, er hatte — Das heißt denn doch wohl, Einem die Kinderleibe austreiben, auf Ehre!
Vater Tabaret war in seinem gerechten Born so tomsich, daß trotz des in der That schmerzlichen Stoffes dieser Erzählung der Richter kaum ein Gelächter unterdrücken konnte.
Nun, meinte er, Ihr späteres großes Vermögen entschädigte Sie doch wohl etwas dafür?
Ja, meinte er, (Fortsetzung folgt.)



erzptionelle Stellung irgend welcher Art für sich in Anspruch nehmen, — erst dann, meine Herren, kann von einer Gewährung der Selbstverwaltung an Sie die Rede sein.

Meine Herren, ich sehe hier nicht als Ankläger gegen Angeklagte, das Abgeordnetenhaus ist in dieser Beziehung kein Geschworenengericht, ich sehe vor dem Abgeordnetenhaus als einem gesetzgebenden Körper. Ich appelliere an die Kenntnis der Verhältnisse und die Einsicht des Hauses und frage: welche Überzeugung hat das Haus von der Stellung derjenigen Herren, die die Provinz Posen als Abgeordnete hierher schickt? Können wir der Provinz Posen die Selbstverwaltung geben, die wir den andern Provinzen zuerkennen können? Die Regierung sagt: nein! Entschieden Sie sich Ihrerseits!

Ein Theil der conservativen Fraction des Herrenhauses (darunter von Jagow in Wittenberg) hat folgende Erklärung abgegeben: Die Tagespresse hat sich zu Bemerkungen über einen Theil der conservativen Fraction in Betreff ihrer Stellung zur Kreisordnung veranlaßt gefunden. Um bei einem so wichtigen Gegenstande weiteren Angriffen und Mißdeutungen vorzubeugen, erklären die Unterzeichneten, daß sie einer Reform der Kreis-Versaffung, in soweit solche ohne zu große pecuniäre Belastung der Kreise ausführbar ist, grundsätzlich nicht entgegenstehen, und daß, wenn sie gegen den Gesetzentwurf in seiner jetzigen Gestalt gestimmt haben, dieses nur geschehen ist, weil sie wesentlichen Bestimmungen desselben ihre Zustimmung nicht zu geben vermögen.

Anlaßlich der Geburtsstagesfeier des Kaisers sind noch eine größere Anzahl eiserner Kreuze II. Klasse bei verschiedenen Regimenten zur Vertheilung gelangt. Auch eiserner Kreuze I. Klasse wurden noch nachträglich, obwohl in geringer Zahl vertheilt. Ferner haben, wie es heißt, außer den bekannten Generalen einige Militärpersonen, die im letzten Kriege besonders verdienstvoll hervorgetreten sind, kleinere Dotationen erhalten. Das Geld hierzu war vorhanden, denn die vier Millionen, die der Reichstag bewilligt hatte, stellte der Finanzminister dem Kaiser sofort nach Publication des Dotationsgesetzes zur Verfügung. Da aber die Ausführung des Gesetzes fast drei Viertel Jahre sich verzögert hat, so waren von den vier Millionen circa 70—80,000 \mathcal{R} Zinsen aufgelaufen, die zu den kleineren Dotationen verwendet werden konnten.

Berlin, 25. März. Dem Bundesrathe ging der Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes für das Deutsche Reich, zu.

Frankfurt a/M. Der „Germ.“ wird geschrieben, daß Deutschordenshaus solle demnach in den Besitz der Stadt Frankfurt übergehen. Man gedachte aus den großen Räumlichkeiten ein Logishaus für die vorigen zahlreichen Beobachter zu machen.

Jerlohn, 22. März. Der „Reichsanz.“ schreibt: In verschiedenen Zeitungen wird mitgetheilt, daß sich in der Stadt Jerlohn bedeutende Bodenentsetzungen zeigen und sogar ein ganzer Stadttheil im Sinken begriffen sei. Diese Mittheilung ist nach der beim königlichen Handelsministerium am 19. ds. Mts. eingegangenen telegraphischen Anzeige des Landrats zu Jerlohn gänzlich unbegründet. (Wir nahmen von Anfang an keine Notiz von der unwahrscheinlich klingenden Nachricht.)

Trier, 23. März. Der R. Ztg. schreibt man: Bei dem gestrigen Festsessen zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers feierte die sämtliche städtische Geistlichkeit, einschließlich des Bischofs und der Domgeistlichkeit.

Tübingen. Die acht süddeutschen Kleinstaaten gehen gegenwärtig damit um, sich in Berlin ein gemeinsames und ständiges Bundesratsmitglied gewissermaßen auf Acten zu halten. Dieser Schritt waren die Opfer, um beständig in Berlin während der Bundesratsbesitzung vertreten zu sein, für diese Einzelstaaten unerschwinglich. Sie hätten sich dazu eine doppelte Garnitur von Staatsministern anschaffen müssen. Es war deshalb das Abkommen getroffen, daß die acht Staaten abwechselnd je zwei mit den Vollmachten sämtlicher Staaten versehene Mitglieder in den Bundesrat schicken. Aber auch das hat sich nicht als ausführbar erwiesen. Es soll daher jetzt ein ständiges Mitglied auf gemeinschaftliche Kosten in Berlin niedergesetzt werden, dem abwechselnd einer der acht Ministerpräsidenten zu assistiren hätte.

Ans Baden 20. März. Was für Vorstellungen man in liberalen katholischen Kreisen von Luther und seinen Gesinnungsgenossen hat, beweist eine Aeußerung, welche der Abg. Eckhard nach der Bad. Landeszeitung in der Debatte über die Jesuitenmissionen gethan hat. Weil dieser zur Erklärung seiner Anlagen die Jesuiten eine Hüllenscheidung Volodas vorgelassen hätte, brachte der katholische Pfarrer Förderer einen Band von Luthers Werken, indem er erklärte, er könne daraus Lehnlisches vorsehen. Um diesen vermeintlichen Fies zu pariren, bespauerte Eckhard: die Müllerberner (S. 6. dem Zusammenhang nach Luther und seine Gesinnungsgenossen) hätten nicht so gar schlecht mit den Jesuiten gehalten. Es ist bezeichnend, daß Niemand sich berufen fühlte, gegen solche Resultate von Eckhards kirchengeschichtliche Forschung aufzutreten!

Karlruhe, 23. März. Von überall her im Lande kommt die Kunde von der festlichen Begehung des Geburtstages des Kaisers, „unseres“ Kaisers. In diesem Worte „unser“ liegt die volle Bedeutung; denn nie vielleicht war es weniger die Uebung oder das officielle Gebot, wie bei jeder Gelegenheit, daß unser lebendes Geschlecht dankbaren Sinnes und mit warmen Gesinnungswünschen seine Blide auf den Herrscher richtet, denn es im glücklichsten Greisenalter bestimmt gewesen, so Hohes und Gewaltiges für sein Volk zu erringen. — Nicht des Mißlanges, nur der historischen Treue wegen sei noch bemerkt, daß der Bad. Beobachter, das Hauptorgan der „katholischen Volkspartei“, nicht mit Einem Worte Notiz von des Kaisers Geburtsfest nimmt.

Doch was thut's! Sprach doch erst jüngst einer ihrer Erwählten: „Wir sind treu und erlich zum Kaiser gegangen und werden beim Kaiser bleiben!“ Es wird eine „heimliche Liebe sein, von der Niemand nichts weiß.“
Straßburg, 20. März. Es ist mit der Zerstörung der Mauern der Citadelle begonnen worden, und nach der Art zu urtheilen, wie man die Arbeiten in Angriff genommen hat, scheint es, daß man sie rasch zu Ende führen will. Zwei Linienten sind schon verschwunden, und zwar diejenigen, welche am meisten gegen den kleinen Rhein vorzuprangten. Die weggenommene Erde wird sofort zur Ausfüllung der Gräben verwandt, und so correspondirt mit der Abtragungsbauarbeit die Nivelirung, die so sehr leicht bewerkstelligt wird. Auf einem Raum von 400 Quadratmetern habe ich beinahe 200 Arbeiter gezählt. Man sieht hieraus, daß die Projecte für Abänderung und Umwallung und Vergrößerung der Stadt sehr ernst genommen werden.

Oesterreich.

Wien, 23. März. Die Anzeichen mehren sich, daß die fast verzweifelte Energie der Acten des Cabinets — eine Energie welcher die bisher erzielten Resultate nicht entsprechen — sehr ernstlichen Bedenken in den letzter Instanz maßgebenden Kreisen begegnet, und daß der Erfolg des Vandalis-Experiments in Böhmen für das System Auerberg unbedingt entscheidend sein wird. Und wenn heute schon die bisher zweifelhafte Organe der Verfassungspartei das Gelingen jenes Experiments als mindestens höchst zweifelhaft zu erklären sich genöthigt sehen, so wird man die Möglichkeit nicht schlechthin verwerfen dürfen, daß in Osn, wo schon einmal in der Stille der Nacht ein neues Cabinet geboren worden, nochmals eine Entscheidung fällt, welche die Zurückführung des inneren Friedens auf abermals veränderte Grundlagen stellt. Graf Andrassy ist jedenfalls in sehr erster Stimmung und noch zagschlappier als gewöhnlich von Osn zurückgekehrt. — Es ist dem Vernehmen nach die bestimmte Mittheilung hierher gelangt, daß die russische Regierung Sebastopol zum Freihafen erklärt hat.

England.

London, 25. März. Daily News theilt mit, daß dem Vernehmen nach Rüst Bismarck die Einberufung eines internationalen Congresses behufs Besprechung der gegenwärtig bestehenden Postvereinstöße und der Herstellung eines Postvereins beabsichtigt. Von einem solchen Plane ist schon mehrmals die Rede gewesen.

Ans Halle und Umgegend.

Dem rathshauslichen Kastellan Hennig ist in Anlaß der Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Das gelirte erste Gesammtpiel der Leipziger Künstler, der Damen Fräul. Jipfer, Kintner, Käber, der Herren Wittell, Hänleier, Vint, Engelhardt, Tietz, mit Unterstützung einheimischer Kräfte, u. A. der Frau Ruitbard, fand vor vollem Hause statt und erfreute sich wohlverdienten, allgemeinen Beifalles, nicht allein höchst gelungener Einzelleistungen, sondern auch des ausgezeichneten Gesammtpiels wegen. Für die Opernsaison sind, wie wir neuerdings hörten, Solokräfte von bedeutendem Ruf gewonnen worden. Wir sind überzeugt, daß Herr Director Haberstroh dem in Bezug auf die Oper höchsten tüchtigen Publikum etwas recht Gutes bieten wird, wozu denselben seine langjährige Theater-Praxis und Bekanntschaft besonders befähigt.

Der Socialisten-Proceß zu Leipzig.

Sitzung vom 25. März. Zu dieser Sitzung ist der Anbruch des Publicums ein außerordentlich großer. Innerhalb des Gerichtssaales bemerkt man den Generalfiskalsanwalt Dr. Schwarze und andere hervorragende juristische Capacitäten.

Der Präsident eröffnet die Sitzung Vormittags 9 Uhr mit der Vorlesung der an die Geschwornen zu richtenden gesetzlichen Fragen. Dieselben sind, da die Handlungen vor dem Intraffittreten des Reichsstrafgesetzbuches begangen sind, sowohl nach diesem als auch nach dem ehemaligen sächsischen veränderten Strafgesetzbuch entworfen.

Der Inhalt derselben bezieht sich bei den drei Angeklagten im Grunde darauf, ob die von ihnen in socialdemokratischem Sinne begangenen Handlungen in der That geschehen seien, die Verfassung des Norddeutschen Bundes, jetzigen Deutschen Reiches, und des Königreichs Sachsen gewalttham zu ändern. Alsbald begannen die Reden des Staatsanwaltes und der Verteidiger.

„Ich bin der Meinung, daß Männer — und wir haben es mit Männern, nicht mit Knaben zu thun — wie Marx, daß Männer von solcher Begabung, wie die Angeklagten, ihr Ziel auch mit Energie verfolgen. Diese Männer sind in dem vollen Bewußtsein, daß sie nur mit Gewalt etwas erreichen können, in dem Kampfe, in die Bewegung getreten. Die Angeklagten sind beschuldigt eines Verbrechens. Als Archimedest einst die Welt aus ihren Fugen zu heben erlaubte, da verlangte er einen Standpunkt außerhalb des Erdballes. Die Angeklagten haben zwar nicht diesen selbst auszuheben, aber doch die gesammte monarchische Staatsverfassung stürzen wollen. Das ist nur möglich, wenn man sich außerhalb des Gesetzes stellt. Inwiefern man das aber thut, kommt man mit dem Gesetzbuche in Conflict.“

Meine Herren Geschwornen! Wir haben zwei Gesetzbücher in Aussicht zu ziehen. Es müssen die Handlungen, wenn sie vor dem Jahre 1871 begangen sind, strafbar sein sowohl nach dem alten wie nach dem neuen Rechte. Sind sie nach dem neuen, dem Reichsstrafgesetzbuch

straflos, dann sind sie überhaupt nicht strafällig. Sie werden sich indessen überzeugen, daß die Handlungen der Angeklagten von beiden Gesetzbüchern, also auch dem früheren Reichsstrafgesetzbuch, als strafällig bezeichnet werden. Der Hochverrath liegt nicht das Gelingen des Unternehmens voraus, es ist nicht erforderlich, daß das Unternehmen durchgeführt wird.

Das Reichsstrafgesetzbuch läßt für gewöhnliche Verbrechen die Vorbereitung straflos. Wenn zum Beispiel Einer ein Messer kauft, um Jemanden damit zu erschlagen, so ist er dadurch nicht schon strafällig. Aber der Gesetzgeber hat ausdrücklich im Reichsstrafgesetzbuch die Vorbereitung zum Hochverrath als ein Verbrechen bezeichnet. Es ist darin in dieser letzteren Beziehung keine einzige Handlung der Vorbereitung ausgeschlossen.

Nach Demjenigen, was die Beweisaufnahme ergeben, hat auch der Angeklagte Deyner sich des Hochverraths schuldig gemacht. Er betheiligte sich am Eisenacher Congress, er ist in vollem Bewußtsein in die Redaction des „Reichsanz.“ eingetreten, er hat an den Ausschuß zu Braunfchwieg Vorschläge wegen Verbreitung der Flugchriften eingeben lassen. Doch ich überlasse es Ihnen, meine Herren Geschwornen zu ermeßen, ob Deyner schuldig ist. Es hat sich herausgestellt, daß seine Stellung zu Liebknecht nur eine sehr untergeordnete war.

In Betreff der beiden anderen Angeklagten bin ich anderer Meinung. Sie sind die Seelen der Bewegung, die Häupter der social-demokratischen Arbeiterpartei. Sie haben den Wind mitgefaßt, der jetzt als Sturm alle civilisirten Staaten durchbraut. Wenn Sie die beiden Angeklagten nicht verurtheilen, dann sanctioniren Sie für immer den Hochverrath!

Kirche und Schule.

In der Trinitatiswoche findet zu Eisenach der Zusammentritt der deutschen evangelischen Kirchen-Konferenz statt. Es sind ihr die Räume auf der Wartburg und im Gymnasium zur Verfügung gestellt.

Es ist wiederholt zur Sprache gekommen, daß beim Durchgange epidemischer Krankheiten u. z. B. bei Scharlach, Diphtheritis, Dysenterie u. von einzelnen Behörden die Schließung der Schulen angeordnet worden ist, ohne daß ein wirklicher Grund davon vorlag. Die Schulverhältnisse sind deshalb angewiesen, bei allen epidemischen Krankheiten im Allgemeinen von der Schließung der Schule Abstand zu nehmen, und nur darauf zu sehen, daß Kinder aus solchen Häusern, in welchen ostendirende Krankheiten herrschen, vom Schulbesuche ausgeschlossen bleiben, um das fernere solche Kinder, welche von anstehenden Krankheiten, namentlich Scharlach und Diphtheritis befallen waren, erst dann zum Schulbesuch wieder zugelassen werden, wenn ein im speciellen Fall näher festzustellender Zeitraum seit der Genesung verstrichen ist oder ein zuverlässiges ärztliches Zeugnis über die Zulässigkeit des Schulbesuches beigebracht wird. In besonderen Fällen, wo die Schließung der Schulen absolut notwendig erscheinen sollte, ist jedermals die vorherige Genehmigung des Landrats, welcher sich mit dem Kreisphysikus deshalb zu benehmen hat, einzuholen. In dringenden Fällen soll nach dem direct eingeholenden Rathslagen der Medicinalbeamten verfahren werden.

Litterarisches.

Staat oder Geistlichkeit in der Schule. Etienographische Berichte der Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten über den Gesetzentwurf, betreffend Beaufichtigung des Erziehungs- und Unterrichtswesens. Berlin, Fr. Kortkamp. 12 1/2 Bde.

Ein wortgetreuer Abdruck nach amtlichen Actenstücken, der ein unverfälschtes Bild gegenüber den unvollständigen Mittheilungen der öffentlichen Blätter bietet. Die Angelegenheit hat weit über das deutsche Vaterland hinaus ein so hohes Aufsehen erregt, daß das vorliegende Werk gewiß viele Käufer finden wird.

Sprechsaal.

Viele Bewohner der Neumarktschen Kirchengemeinde ersuchen nochmals den Vorstand des Gottesackers, doch den Eingang, wenigstens von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags unverschlossen zu lassen, damit sie, wenn sie das Bedürfnis fühlen, die Gräber ihrer verstorbenen Lieben unbehindert besuchen können. Der Statist-gottesacker, so wie der Friedhof sind ja auch von früh bis spät Altbens dem Publicum geöffnet!

(Zum Abfuhrwesen.) Zur Veseitigung der lebendigen und gesundheitsgefährlichen alten Weise des hiesigen ganz ungenügenden Abfuhrwesens gefasteten wir uns hieumit einleitend in Ausführung zu bringenden Vorschlag zu machen und denselben den Vätern der Stadt auf das Dringendste ans Herz zu legen: Es möge auf Kosten der Stadt vor der Hand eine Maschinenpumpe und einige dazu gehörige Tonnenwagen, sowie eine Mannschaf dazu (welche zunächst aus einigen Dienstmännern bestehen kann, denen die Handhabung der Maschine gelehrt ist) beschafft, und dieses Institut sobald den verdrängten Hausbesitzern gegen eine mäßig bemessene Miete zur Benutzung überlassen werden. Alsbald wird es dem einzelnen Bedürftigen leicht werden, einen Delonon aus dem umliegenden Dirschofen zu finden, welche mit seinem Geschirr die Pumpe zur Stelle schafft und den Grubeninhalt direct mit dem Tonnenwagen auf seine Keder verfährt.

Wir ersuchen die geehrten Einleger wiederholt, der Redaction hiebei Vorkauern zu sichten, derselben ihre Namen anzugeben. Die Red.

Diese Einrichtung kann allmählich nach Bedarf erweitert werden und wird naturgemäß eine allseitig reichere Einwirkung hervorbringen. Nicht nur werden nach und nach die meisten Hausbesitzer die Benutzung dieses Institutes begierig suchen, anfangt die jetzt eine so hässliche, langwierige und alle Hausbewohner und Nachbarn auf's ärgste belästigende, gefahrvolle Arbeit vornehmen zu lassen, sondern es werden auch die Arbeiter bemüht und erfreut sein, einen werthvollen Dingtrost auf diese Weise leicht und in Fülle erwerben zu können.

Börsen-Versammlung in Halle.
26. März 1872.

(Getreidegenüß netto, Preise mit Ausföhl. der Courstage.)
Weizen 1000 Kilo 78-82 $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen 1000 Kilo 58-59 $\frac{1}{2}$ bez., feine bis 60 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste 1000 Kilo unverändert, Langgerste 55-58 $\frac{1}{2}$ bez.,
Geh. bis 61 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerstennah 50 Kilo 4 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu notiren.
Hafer 1000 Kilo fest, 54-56 $\frac{1}{2}$ bez.
Hulsenfrucht 1000 Kilo ohne Umfaß.
Widen 1000 Kilo 52-53 $\frac{1}{2}$ bez.
Wias 1000 Kilo 58 $\frac{1}{2}$ bez.
Kupinen 1000 Kilo 37-38 $\frac{1}{2}$ zu notiren.
Stümmel 50 Kilo 10-10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Kleeheuten 50 Kilo. Die Saison ist als beendet zu betrachten.
Dellheuten 1000 Kilo ohne Geschäft.
Stärke 50 Kilo feiner 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
Spiritus, 10,000 Lit. Proc. loco Kartoffel- 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.,
Korn- hiesiger 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Rüböl 50 Kilo ohne Geschäft.
Prima-Solaröl 50 Kilo loco und Sommermonate nach
nach Qualität 4 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo wie zuletzt.
Holzrunder 50 Kilo unverändert.
Rübölpreap 50 Kilo 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ bez.
Rübölmelasse 50 Kilo 1 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Pflaumen 50 Kilo ohne Geschäft.
Kirschen 50 Kilo ohne Geschäft.
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo 24-25 $\frac{1}{2}$ bez.
Dellheuten 50 Kilo 2 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Zuttermehl 50 Kilo nach Qualität 2 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 2-2 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., Weizen- 1 $\frac{1}{2}$ bis
1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Senf 50 Kilo 1 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Langstroß 50 Kilo 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

PolYTECHNISCHE GESELLSCHAFT.

Versammlung Donnerstag den 28. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe. Vortrag des Hrn. Dr. Uhlke über die Thaten des Lichts.
Der Vorstand.

Predigt-Anzeigen.

Am Charfreitage (den 29. März) predigen:
Zu H. L. Franke: Donnerstag den 28. März um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Confistorialrathe D. Orndorfer. Um 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Superintendent D. Franke.
Freitag den 29. März um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Nach der Predigt Communion. Um 2 Uhr Hr. Confistorialrathe D. Orndorfer.
Sonabend den 30. März um 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Diaconus P. Sichel.
Zu St. Ulrich: Donnerstag den 28. März Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Oberdiaconus P. Sichel.
Freitag den 29. März um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus P. Sichel.
Donnerstag den 28. März Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorbereitung Hr. Domprediger Ric. Bafin.
Freitag den 29. März um 10 Uhr Hr. Domprediger Socke. Abends 5 Uhr Predigt und Vorbereitung Hr. D. Neuenhaus.

Das an den Magistrat (Polizei-Verwaltung) adressirte, eine Einlage an den Herrn P. T. enthaltende Couvert ist richtig eingegangen und die Einlage an die Adresse besördert worden. Halle, den 25. März 1872.

Das Milch- und Frühstücks-Geschäft von Wwe. Agner, gr. Märkerstr. 25, befindet sich von heute ab gr. Schlamm, vis-à-vis dem Herrn Buchbindermeister Müller.

Lumpen, Knochen, Eisen u. s. w.
kauft und zahlt die höchsten Preise
Leitersgasse und Breitenstraßenecke 2.

Retour-SENDUNGEN.
Eine Schachtel, an den Bergmann Leopold Zelder in Güterode bei Dortmund, 1 Pfd. 200 Gr. schwer.
Halle, den 22. März 1872.

Kaiserliches Post-Amt.
In dem früheren Wolkhagen'schen Garten sollen eine Partie dreißig- und vierzigjähriger Donnerstag den 28. d. M. Nachmitt. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Halle, den 26. März 1872.

Das Stadtbanamt.
Stadtgymnasium.
Die Prüfung vor angemeldeten Schülern findet für die einheimischen Sonnabend den 6. April, für die auswärtigen Montag den 8. April von 8-11 Uhr im Schulgebäude statt. Fernere Meldungen müssen unberücksichtigt bleiben. Nasemann.

Submissions-Ausschreiben.
Die Dachdecker-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten, sowie die Lieferung der Oefen bei Erbauung der Häuser des Halleschen Wohnungsvereins sollen in Submission vergeben werden. Reflectanten werden aufgefordert, versiegelte Offerten bis
spätestens 2. April 10 Uhr Vormitt. in meinem Atelier, kl. Ulrichsstrasse 6, abzugeben. Bedingungen u. Anschläge etc. sind daselbst in den Vormittagsstunden einzusehen.
Halle, den 26. März 1872.
O. Stengel, Architect.

Milch-Handlung.
Täglich dreimal frische Milch, gute Schlag- und saure Sahne
Markt, Bärgasse 10, im Laten.

Nur für Damen!
Bei mir und allen Colporturen ist zu haben:
Gehemmt, sich die Liebe eines jeden Mannes zu erwerben und binnen 4 Wochen glückliche Brant zu werden.
3. Auflage 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Buchhandlg. v. A. Erlecke, Rannischstr. 12.

1 großes Lederregal verkauft sofort sehr billig
Nobert Cohn.
1 Zucker-Art, eine Weinlese, eine Giraffe verkauft
alter Markt 16, 2 Er.
Mehrere Sopha verkauft
Steinstr. 25.
Verzierungshalber sollen noch Paragasse 9 1 ocker Tisch, Spiegel, Kommoden, Stühle und Kleingüter verkauft werden.
Ein vorzüglich gut erhaltenes tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen
kl. Ulrichsstr. 27, 1 Er.
Drei neue vollständige Betten sind Umzüge halber preiswerth zu verkaufen
gr. Märkerstr. 21, im Hofe rechts.
Ein großer, schöner, neuer Vogelbauer und eine gut preisende Amsel zu verkaufen
gr. Brauhausgasse 31, part.
2 Pferde verkauft
Wöllberger Mühle.
Eine hochtragende Ziege zu verkaufen
Brunnengasse 9.

Gerstenstroß zu verkaufen
alter Markt 24.
Eräder sind abzulassen in der Brauerei
Werseburger Chaussee 7b.
Hauptpähne, Korb- und Fuhrenweise, täglich, dicht am Geistthor zu verkaufen.
Hobelpähne, sehr gut zu Viehstreu vert. Fuhren- und Korbweise
Geiststraße 61.

Nägespähne,
harte und weiche, sind jetzt verärrig in der Dampfzägemühle v. Chr. Bergmann, Steg 14
In der Nähe des Marktes werden einige Häuser mit Hof, im Preise von 3 bis 6000 $\frac{1}{2}$ zu kaufen gesucht durch
A. Bleser, kl. Sandberg 3.

1000 bis 1200 $\frac{1}{2}$ werden auf ein Grundstück z. 1. Hypoth. z. 1. Juli zu leihen gef. Nr. unter W. B. in d. Erped. d. Bl.

50 Schuhmacher
finden gegen hohen Lohn dauernde Arbeit
(Engl. Schuh-Fabrik, gr. Steinstraße 17.
2 Buchbindergehülfen sucht sofort
Julius Bürger, gr. Steinstraße 14.
Offene Stellen für kräft. Arbeiter, Hausfrachte u. Kellnerburschen; offene Stellen für Köchinnen u. Hausmädchen durch
Frau Reparade, gr. Schlamm 10b.

Tüchtige Sandformer
finden dauernde Accordarbeit in der Eisengießerei von
Mersch & Sempell, Geistthor.

Einem Malergehülfen und einen Lehrburschen sucht
F. Naumann, Fleischerstraße 8.
53 3 Kellner und 4 Kellnerburschen finden sofort oder 1. April Stelle durch das Comptoir von
Fr. Ullrich, gr. Märkerstraße 18.
2 Mann zur Gartenarbeit sucht
A. Spindler, Harz 28.

Ein ordentlicher Mann, der sich keiner Arbeit schent, findet dauernde Beschäftigung in der Fabrik
Werseburger Chaussee 14.
Zwei orientliche Drechsler, die auch Düngergruben mit heraushehlen, werden gesucht
kl. Ulrichsstraße 27.

Einem ordentlichen Laufburschen sucht z. 1. April
G. C. Weddy-Punkte.
Eine perfekte Köchin, sowie ein Wäscher-Mädchen finden bei gutem Gehalt dauernde Stellung in der Bahnhof's-
Restauration Eisenach.
C. F. Krug.

Ein zweites Hausmädchen, das sich der Kinderarbeit mit unterzieht, reinlich, gemüth und zuverlässig ist, wird per 1. Juli d. J. gesucht
Leipzigerstraße 53, 2. Etage.

Ein Mädchen noch außerhalb gesucht zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen bei
Frau Kirchner, Rathgasse 2.
Ein ordentl. Dienstmädchen wird Verhältn. h. noch bis 1. April gef. gr. Ulrichsstr. 19.
Ein 14-15 jähr. Dienstmädchen z. 1. April gesucht
Geiststraße 42, part.

Eine gute Weisnäherin gesucht
Engl. Schuh-Fabrik, gr. Steinstr. 17.
Junge Mädchen, w. d. Weisn. unentgeltl. l. w., f. sich m. Taubeng. 2, 2 Er., Vorderberg.
Junge Mädchen, die d. Schneidern gründlich erlernen wollen, werden gesucht.
Bertha Nagel, Brüderstraße 12, im Hofe.
Eine Aufwartung gesucht Breitenstr. 36.
Früh von 8-12 Uhr zu erfragen.
Aufwartung gef. gr. Rittergasse 10, 2 Er.
Lunab. Berl. gef. gr. Ulrichsstr. 50, 3 Er.

Ein Mädchen zum außerhals in gelegenen Jahren sucht zum 1. April oder 1. Mai e. Stelle als Köchin. Gute Arbeit heßen zur Seite. Zu erfragen Schulgasse 6, partee.
Ein anfängliches Hausmädchen sucht zum 1. Mai Stelle. Zu erfragen
im Geschäft, Rannischstraße 11.

Eine herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli zu vermieten
Mühlweg 5.
Verzierungshalber ist eine Wohn. an kindert. Leute, aber nur solche, noch zum 1. April zu vermieten
Fleischerstraße 28, 1 Er.

Katholische Kirche: Gründonnerstag, Charfreitag u. Charsonnabend Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Abends 7 Uhr an jedem dieser drei Tage Fastenandacht Hr. Dechant Wille.
Zu Neumarkt: Donnerstag den 28. März Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Hoffmann. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.
Freitag den 29. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte u. Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.
Zu Glanitz: Donnerstag den 28. März um 9 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Selter.
Freitag den 29. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Passions-Vesper Derselbe.
Sonabend den 30. März Abends 6 Uhr Vesper und Beichte Derselbe.
Diaconissenhaus: Um 10 Uhr Hr. Pastor Grünstein.
Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Freitag den 29. März früh 10 Uhr Gottesdienst.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Freitag den 29. März Vorm. von 10 bis 12 Uhr eucharist. Abendmahlsfeier. Nachm. von 4 bis 5 Uhr Abendandacht. Abends 5 bis 6 Uhr Evangelienpredigt.
Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Freitag den 29. März Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Wohltätigkeit.
Durch Hrn. Schiedsmann Spiegel wurden heute in der Vergleichsache S. v. D. 2 $\frac{1}{2}$ an die Armentasse gezahlt.
Halle, den 14. März 1872.
Die Armen-Direction.
Hr. Schiedsmann Spierling zahlte in der Vergleichsache S. v. S. 2 $\frac{1}{2}$ an die Armentasse.
Halle, den 15. März 1872.
Die Armen-Direction.

Die 2. Etage meines neu erbauten Hauses, lange Gasse 19-20, mit vollständigem Zubehör, bequem eingerichtet, freundlich gelegen, mit Wasserheizung und Wasserleitung versehen, ist für 200 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen
L. M. Mertens.
Familien-Wohnung zu 120 $\frac{1}{2}$ zu vermieten
Mühlgraben 11.
St. u. K. mit oder ohne Möbel an einen Herrn od. Dame z. verm. kl. Berlin 1, 2 Er.
St. u. K. nebst Zubehör ist 1. April zu beziehen
Rangegasse 23.
Möbl. Wohnungen sind 1. April zu vermieten
gr. Ulrichsstr. 37.
St. u. K., möblirt, an einen od. zwei Herren z. 1. April z. verm.
Rathgasse 4, 1 Er.
Anst. F. sine. Logis gr. Brauhausg. 19, 1 Er.
Anst. möbl. Zimmer mit Cab. von 1 od. 2 D. 1. April z. bez. gr. Ulrichsstr. 50, 2 Er.
Anst. Schlafst. offen
Ardelet 11.
Ein anst. junger Mann, wird als Mitbewohner einer St. gef. kl. Schlamm 12.
Eine Wohnung, bestehend aus 1 St., wenn möglich 2, K. u. sonstigem Zub., von einer kinderl. Beamtenfamilie sofort zu mieten gesucht. Offerten wolle man Weidenplan 14, 2 Er. links niederlegen.
Nuhiges, hübsch möbl. Zimmer ohne Cab. v. 1 D. gef. Nr. C. 24, in der Erped.
Ein kleiner schwarzer Hund abhanden gekommen. Wiederbringer eine Belohnung
Schulberg 19, 1 Er.

Eine Capotte u. ein Paar Handschuhe in Droschke 57 gef. Abzug. Müchstr. 6.

Achtung!
Es werden hiermit sämtliche Malergehülfen als auch Anstreicher freundlichst gebeten unfehlbar zu einer sehr wichtigen Verzierung bei Herrn Thurn (Kleberhals Dachsberggasse) am 28. März Abends 8 Uhr pünktlich zu erscheinen.
F. W. O. S. H.
Deute Morgens 3 Uhr entließ nach langen und schweren Leiden unsere gute Tochter Sophie Niesel in ihrem noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Halle den 26. März 1872.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
24. März 1872.

Stunde	Luftbr. Bar. ein.	Dunstdr. Bar. ein.	Wet. Feucht. Procent.	Luftw. H. Grad.	Wind
Morgs. 6	326,02	2,40	100	2,0	SW1
Mittags 2	326,29	2,91	100	4,0	SW1
Abds. 10	327,70	2,84	96	2,2	SW1
Mittel	326,67	2,55	99	3,8	-



Mein Magazin selbst gefertigter Möbel verbunden mit Spiegel und Polsterwaaren ist in allen Holzarten auf das Reichhaltigste assortirt und halte dasselbe bei billiger Preisstellung den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Gr. Klausstraße Nr. 7. C. Hauptmann, gr. Klausstraße Nr. 7.

Empfehlung.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zuggpflaster, mit Stempel M. Ringelhardt versehen, wegen seiner vorzüglichen Klebkraft...

Auction.

Morgen Donnerstag Vorm. 1/10 Uhr und Nachm. 2 Uhr versteigere ich große Märkerstraße 23 für Rechnung einer Erzherzogin...

Carl Preuss, Auctions-Commissar aus Erfurt.

Lyoner Jaquet-Sammet

1/4 breit, pr. Meter 4 1/2 P., gleich lange Elle 3 P.; schwerste schwarze Tafette und Rippe empfiehlt zu noch früheren billigen Preisen...

Gardinen! Gardinen! Gardinen!

Zum Wohnungswechsel empfehle ich mein großes Lager weisser und bunter Gardinen, das Fenster von 1-12 P. Bettdecken, Tischdecken u. Kommodendecken in schönster Auswahl.

gr. Steinstr. 73. Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.

Weissen besten Ripps-Piqué zu Kleidern!

1/2 Meter 10 Gr., verl. Elle 6 3/4 Gr., vorzüglich schön, empfiehlt Robert Cohn.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Vorrätig oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands.

Norddeutsches Lesebuch

Mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der christlichen Volksschule herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. H. Meyer und Dr. A. Zach...

Vaterländisches Lesebuch

Für die mehrklassige evangelische Volksschule des Norddeutschen Landes. Unter Mitwirkung von Dr. H. Meyer, Dr. A. Zach, Dr. H. Müller, Dr. G. J. Müller, Dr. G. J. Müller...

Deutsches Lesebuch

für die höhere Bürgerschule herausgegeben von S. Reck. 1. Theil. Für obere Klassen. 1872. 21 Bog. gr. 8. 10 Gr.

Deutsches Lesebuch

für höhere Unterrichtsanstalten herausgegeben von Hermann Meißner. 1. Theil. Für untere Klassen. 6. verb. und verm. Aufl. 1872. 34 Bog. gr. 8. 10 Gr.

Th. Schürmeyer's Auswahl deutscher Gedichte.

herausgegeben von Th. Schürmeyer. 18. Aufl. Unveränderter Abdruck der 17. vollständigen Aufl. von Prof. S. Meißner. 1872. 58 1/2 Bog. gr. 8. cart. 1 Thlr. 10 Gr.

Rob. Heine's Auswahl deutscher Gedichte

für Bürgerschulen. In 3 Abtheilungen für das Alter von 10-14 Jahren. Zweite unveränd. Auflage. 1863. 25 1/2 Bog. gr. 8. cart. 10 Gr.

Unter der Presse:

Lehrbuch der Geographie

für höhere Unterrichtsanstalten von Prof. Dr. S. A. Daniel, weill. Insp. adj. am Kgl. Pädagogium zu Halle. 34. Aufl. sorgf. verbessert und bis auf die neueste Zeit ergänzt vom Gymnasiallehrer Dr. A. Kirchhoff...

Leitfaden in der Geographie

von Prof. Dr. S. A. Daniel, weill. Insp. adj. am Kgl. Pädagogium zu Halle. 68. Aufl. sorgf. verbessert und bis auf die neueste Zeit ergänzt vom Gymnasiallehrer Dr. A. Kirchhoff...

Geschäfts-Verlegung.

Wir verlegen unser Tapissier- und Posamentierwaaren-Geschäft nach der gr. Steinstr. 8 in das Haus des Herrn Rechtsanwalt Schlieckmann.

M. & E. Mtlacher.

F. Carl Pfeiffer, an der Moritzkirche 3,

empfiehlt sein Glas-, Porzellan- und Steingut, sowie auch Bunzlauer-, Frohbürger-, Straucher- und Bitterfelder Topfwaaren- und Flaschen-Lager einem geehrten Publikum ergebenst.

Für die Redaktion verantwortlich O. Vertram. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Feinste Bäckereife, à Liter 2 Gr., in Fass billiger Actien-Bier-Bräuerei.

Stubenmaler z. Tapetier z. Tapezierer- und Bildhauer z. Arbeiter, sowie Firmaschreiberei übernimmt C. Landmann (Sohn), gr. Steinstraße 46, II.

Aufträge im Pianoorte = Spiel übernimmt C. Landmann (Sohn). Als Preisfeue empfiehlt sich den geehrten Damen Frau Lorenz, hohes Kräm 1, 2 Tr.

Handw. Meister-Liedertafel.

Donnerstag Abends 8 Uhr Hauptprobe z. Operette „die Popfahnschneider“ in Belle vue.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 27. März: Letztes Gesamt-Gaspiel der Damen Fel. Zipser, Käder, Hüttner, sowie der Herren Mittel, Engelhardt, Vint, Fiebig, Müller und Gänßler vom Stadt-Theater zu Leipzig.

Das erste Mittagessen. Das Schwert des Damokles.

Der Eigener und zum Schluss: Durch's Schlüsselloch.

Advertisement for Crasse's anatomical museum with a portrait of a man and text: Gr. Berlin. Crasse's berühmtes anatomisches Museum täglich geöffnet. Entrée 2 1/2 Gr.

Advertisement for Ripps-Piqué fabric: Als ganz außerordentlich preiswürdig empfehle ich: Ripps-Piqué bester Qualität, in weiß, gelb u. grau zu Kleidern; im Stück besonders billig. H. C. Weddy-Pönicke.

Öffentliche Aufforderung.

Da vor einiger Zeit ein Herr aus Halle in Thale war, um sich nach dem P. Huster zu erkundigen, und da die betreffende Sache sehr günstig liegt, so ist die Expedition dieses Blattes gern bereit, nähere Mittheilung zu machen.

Saalschloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft.

Die Actionäre der Saalschloß-Actien-Bierbrauerei zu Siebichenstein an Halle a. S. werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf

Montag den 27. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr in unserm SitzungsSaal Trothaer Straße Nr. 14 zu Siebichenstein eingeladen.

- Gegenstände der Beschlußfassung sein: 1. Abänderung des § 8 der Gesellschafts-Statuten. 2. Abänderung des § 12 der Statuten und zwar die Zahl der Aufsichtsräthe von 5 auf 7 zu erhöhen, so daß die Wahl zweier neuer Aufsichtsrathsmitglieder vorzunehmen ist. 3. Abänderung des § 16 der Statuten, wonach jedes Mitglied des Aufsichtsraths für die Zeit seiner Amtsdauer eine Caution von 2000 Thlr. in Actien der Gesellschaft niederzulegen hat. 4. Abänderung des § 17 der Statuten, wonach bei event. Erhöhung des Aufsichtsraths von 5 auf 7 Mitglieder, statt 3 Mitglieder 5 Mitglieder beschlußfähig sein sollen. 5. Abänderung des § 19 der Statuten. Die beiden event. neu gewählten Aufsichtsrathsmitglieder, diesem § einzuzureichen. 6. In § 22 der Statuten soll § 17 der Statuten, § 16 allegirt werden. 7. Abänderung des § 31 der Statuten, sollen die Worte und „ein Protocollführer“ gestrichen werden. 8. Abänderung des § 18 der Statuten, Beschlußfassung darüber, daß der Director der Gesellschaft jeder Aufsichtsrathsetzung mit beratender Stimme beizuhöhen. Jeder Actionär hat sich beim Eintritte in die General-Versammlung durch Vorzeigung seiner Actie zu legitimiren. Siebichenstein an Halle a/S., den 26. März 1872.

Saalschloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft. Direction W. Rabel.

Bekanntmachung.

Inhaber von Interimsscheinen unserer Gesellschaft werden hierdurch ergebenst ersucht dieselben, gegen Austausch unserer Stamm-Actien, an unserer Cassa hieselbst einzureichen.

Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft. Direction W. Rabel.

Neues Theater.

Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. März Grosse Theater-Vorstellung. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée: Loge 7 1/2 Gr., Saal und Gallerie 5 Gr.